Textbausteine zu Antrag SPD „Kommunale Agenda: Bessere Unterstützung für psychisch kranke und stark belastete junge Menschen in Nürnberg“ vom 27.06.2025
Hier: Zuarbeit J/B2 für GH

I. **Textbausteine zu den einzelnen Antragspunkten / Maßnahmen des Bereichs 2 Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen, Familienbildung, Erziehungsberatung**

Allgemein gilt:

Die Corona-Pandemie mit ihren Auflagen, Begrenzungen, emotionalen Codierungen und dem täglichen Erleben brachte für junge Menschen sehr große Einschränkungen mit sich. Der Verlust persönlicher Kontakte bedeutete das Aussetzen von Entwicklungsaufgaben, von sozialem Lernen, dem Ausprobieren in der Gruppe, Meinungsbildung und Diskussion mit anderen, von Verhaltensrepertoire, von Frustrationstoleranz und Resilienz in sozialen Gefügen. Neben den Folgen der Corona-Pandemie verstärken die multiplen Krisen (Kriege, Klimawandel, Radikalisierung von Teilen der Gesellschaft etc.) die individuellen sowie gemeinschaftlich erlebten Belastungen für junge Menschen zusätzlich.
Diese Herausforderungen zeigen sich in vielen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe. Gleichzeitig verfügt diese bereits über eine breite Palette an Angeboten, die in den vergangenen Jahren genau auf diese Entwicklungen reagiert haben. Die bestehenden Strukturen haben sich bewährt, weil sie jungen Menschen stabile Beziehungen, Orientierung, Verlässlichkeit und niedrigschwellige Unterstützung bieten.
Gerade in Zeiten knapper Ressourcen ist es deshalb entscheidend, diese bestehenden, bedarfsgerechten und wirksamen Angebote zu sichern und zu stärken, statt vorrangig neue Projekte aufzubauen. Die aktuellen Belastungen junger Menschen erfordern Kontinuität, gut erreichbare Anlaufstellen, vertraute Fachkräfte und verlässliche Räume.

Antragspunkt 2:
Einführung eines Unterrichtsfachs bzw. -moduls „mentale Gesundheit“

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Neben dem Arbeitsschwerpunkt der individuellen Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern leistet JaS durch präventive und gruppenpädagogische Angebote einen wichtigen Beitrag zur psychischen Gesundheit. Diese richten sich an Klassen oder Gruppen und zielen insbesondere darauf ab, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Beispiele hierfür sind Sozialkompetenztrainings, Projekte zur Gewalt- und Suchtprävention, Angebote zur Konfliktlösung und Kommunikation, Programme zur Stärkung von Resilienz und Selbstbewusstsein sowie Gruppenangebote zur Bearbeitung von Ängsten oder Stress. Solche Maßnahmen fördern sowohl das individuelle Wohlbefinden als auch das soziale Klima in der Schule. Ein positives Schulklima wiederum wirkt sich stabilisierend auf die mentale Gesundheit aus. Die JaS trägt durch die Organisation und Durchführung solcher Angebote dazu bei Belastungen vorzubeugen.
Aufgrund der Schwerpunktsetzung in der individuellen Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern können präventive und gruppenpädagogische Projekte durch die Jugendsozialarbeit an Schulen nur in einem sehr begrenzten Rahmen durchgeführt oder organisiert werden. Aus Sicht der Jugendsozialarbeit an Schulen wäre es für den Themenbereich der mentalen Gesundheit wünschenswert, wenn den Schulen oder einem beauftragten Träger für ein entsprechendes Angebot die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt würden um Angebote wie „Grow Happy“ an den Schulen durchzuführen.

Antragspunkt 4:
Ausbau niedrigschwelliger Anlaufstellen

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Schülerinnen und Schülern und stellt in Nürnberg ein zentrales Angebot der Kinder- und Jugendhilfe dar, das direkt in der Lebenswelt Schule verankert ist. Sie verfolgt das Ziel, junge Menschen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung zu fördern sowie Benachteiligungen abzubauen und

Chancengerechtigkeit zu verbessern. Die JaS trägt damit unmittelbar zur Stärkung der psychischen bzw. mentalen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern bei, indem sie als niedrigschwellige, vertrauensvolle und präventiv ausgerichtete erste Anlaufstelle fungiert. Die letzte Auswertung der Beratungsthemen von 2024 zeigt, dass in rund 13% der Einzelfälle psychische Belastungen oder Belastungsstörungen eine Rolle spielten.

Niedrigschwelliger Zugang als zentrale Voraussetzung für Unterstützung

Schülerinnen und Schüler können Unterstützung durch JaS zeitnah und ohne formale Hürden in Anspruch nehmen, da sie als niedrigschwellige und vertrauensvolle Anlaufstelle direkt im schulischen Alltag präsent ist. Gerade bei psychischen Belastungen ermöglicht dies einen frühen Zugang zu Hilfe ohne Stigmatisierung und kann einer Verschärfung von Krisen entgegenwirken.

Individuelle Beratung und Stabilisierung im Einzelfall

Das Kernstück der Arbeit der JaS ist die einzelfallbezogene sozialpädagogische Unterstützung durch Beratung, die den größten Anteil der Arbeitszeit einnimmt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler gerade in belastenden Lebenssituationen zu stabilisieren, ihre individuellen Bewältigungskompetenzen zu stärken und sie bei Bedarf an weiterführende Hilfen anzubinden. Durch die kontinuierliche Begleitung können Schülerinnen und Schüler lernen, mit Stress, Überforderung oder emotionalen Belastungen besser umzugehen. Besonders wichtig ist hierbei der Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe, durch den die Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit der jungen Menschen gefördert wird. JaS wirkt somit stabilisierend und entlastend, indem sie frühzeitig interveniert und Eskalationen verhindert.

Grenzen der Jugendsozialarbeit: Ergänzung, aber nicht Ersatz therapeutischer Hilfe

Trotz ihrer vielfältigen Möglichkeiten ersetzt die Jugendsozialarbeit an Schulen keine psychotherapeutische Behandlung, übernimmt jedoch eine wichtige Brückenfunktion zu weiterführenden Hilfen und unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Zugang zu spezialisierten Angeboten. Damit die Jugendsozialarbeit an Schulen ihre wichtige Funktion zuverlässig erfüllen kann, braucht sie stabile Rahmenbedingungen und Ressourcen. Die steigenden psychosozialen Belastungen von Schülerinnen und Schülern führen zu einem wachsenden Bedarf an kontinuierlicher Beratung und Unterstützung. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist es notwendig, die Jugendsozialarbeit an Schulen zu stärken und ihre personellen Kapazitäten zu sichern und auszubauen.

KIT-Keep in Touch

Die Koordinationsstelle Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit des Jugendamtes koordiniert das Projekt KIT. Dier Zielgruppe sind von Entkopplung bedrohte oder Entkoppelte Jugendliche und junge Erwachsene. Diese sind häufig von psychischen Problemen betroffen.

KIT (Keep in Touch) ist ein über den Europäischen Sozialfonds (ESF Plus) gefördertes Projekt. Durchgeführt wird das Projekt von einem Team der NOA.

KIT bietet eine niedrigschwellige, individuelle und flexible Begleitung an und ist auf Stabilisierung und Empowerment der jungen Menschen zwischen 14 und 27 Jahren ausgerichtet. Neben einer Kurzzeitberatung wird auch ein intensives Case Management angeboten. Die zentralen Prinzipien sind Freiwilligkeit, Bedürfnisorientierung und Ausrichtung an den Ressourcen der jungen Menschen. Der Fokus liegt besonders auf Bindungsaufbau und Stärkung des Selbstvertrauens. Es gibt eine enge Kooperation mit dem regionalen Netzwerk an Hilfsangeboten. Bei Bedarf vermittelt KIT zu geeigneten Fördermaßnahmen und -angeboten. Auch bei psychischen Belastungen agiert KIT als Scharnier zu weiterführenden Hilfen. In der Praxis ist es auf Grund von fehlenden Therapieplätzen schwer einen zeitnahen Zugang zu Diagnose und Therapie zu vermitteln.

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKiJA)

Auch die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist für viele junge Menschen ein zentraler Ort, an dem sie Entlastung, Orientierung und soziale Stabilität finden. Gerade weil sie freiwillig, niedrigschwellig und lebensweltorientiert arbeitet, erreicht sie Kinder und Jugendliche in sehr unterschiedlichen Lebenslagen, auch jene, die bereits psychische Belastungen mitbringen oder bei denen sich erste Anzeichen zeigen. Die Offenen Treffs als Schutzraum, Freiraum und Wohlfühlort zu gestalten, ist für die pädagogischen Fachkräfte eine zentrale Aufgabe. Diese verlässliche und wertschätzende Atmosphäre bildet die Grundlage für tragfähige Beziehungen. Erst über solche Beziehungen entsteht das Vertrauen, das junge Menschen benötigen, um persönliche Themen, Belastungen oder Sorgen überhaupt anzusprechen. Beziehungsarbeit ist damit nicht nur ein pädagogisches Prinzip, sondern die Voraussetzung dafür, dass Beratung möglich wird und junge Menschen Unterstützung annehmen.

Seit der Pandemie bleibt insbesondere in sozial höher belasteten Stadtgebieten der Bedarf an Beratung konstant hoch. Dadurch hat sich die Priorität innerhalb der Einrichtungen spürbar verschoben. Beratungs- und Unterstützungsangebote rücken stärker in den Vordergrund, während klassische freizeitpädagogische Aktivitäten teilweise zurücktreten. Dies erfordert einen erhöhten und intensiveren Personaleinsatz, um den veränderten Bedarfen der jungen Menschen gerecht zu werden.
In der täglichen Arbeit zeigt sich ein breites Spektrum an Themen, mit denen junge Menschen kommen. Dazu gehören Schul- und Ausbildungsprobleme, Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche, der Konsum legaler und illegaler Substanzen, finanzielle Sorgen, Gewalterfahrungen einschließlich sexualisierter Übergriffe sowie viele weitere belastende Lebenslagen. Hinzu kommen deutliche Defizite im sozialen Miteinander, die sich in den vergangenen Jahren aufgebaut haben und nicht kurzfristig aufgeholt werden können. Viele junge Menschen tun sich schwerer, Konflikte auszuhalten, Grenzen zu respektieren oder stabile Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen. Diese Entwicklungen spiegeln sich unmittelbar im Alltag der Einrichtungen wider.
Auch die wirtschaftliche Lage wirkt sich spürbar aus. Steigende Preise führen dazu, dass sich viele Besucherinnen und Besucher selbst kleine Dinge wie Getränke oder Snacks nicht mehr leisten können. Dadurch wächst der Bedarf an kostenlosen oder kostengünstigen Angeboten wie Kochangeboten, Getränken wie Tee oder kleinen Essensangeboten wie Obst.
Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig Maßnahmen zur Resilienzstärkung sind. Junge Menschen brauchen Unterstützung, um trotz Belastungen innere Widerstandskraft zu entwickeln, Stress zu bewältigen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen. Dafür benötigen sie stabile Freundschaften, verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen und sichere Rückzugsräume. All dies bietet die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Damit junge Menschen sich ernst genommen, verstanden und unterstützt fühlen, braucht es Zeit, Präsenz und pädagogische Kontinuität. Bei gleichbleibenden Nutzungszahlen führt die Zunahme an Belastungen jedoch zu einem deutlich höheren Bedarf an Personal, Zeit und finanziellen Ressourcen.
Gerade deshalb muss die Offene Kinder- und Jugendarbeit gestärkt werden. Trotz knapper kommunaler Haushalte ist es notwendig, bestehende Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Mittelfristig sollten die in der Jugendhilfeplanung formulierten Ausbauplanungen umgesetzt werden, damit die Einrichtungen den steigenden Bedarfen gerecht werden und jungen Menschen weiterhin stabile, verlässliche und wirksame Unterstützung bieten können.

Grow Happy bei laut! als beispielhaftes Angebot
„laut!“ ist das Nürnberger Beteiligungsmodell für alle junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Es eröffnet niedrigschwellige und vielfältige Beteiligungswege, u. a. durch kreative, digitale und direkte Formate. In Kooperation von Jugendamt, Kreisjugendring Nürnberg-Stadt und Medienzentrum Parabol werden stadtweit Beteiligungsformate angeboten, Veranstaltungen konzipiert und junge Menschen bei der Realisierung ihrer Anliegen unterstützt.

2023 kooperierte Laut! mit Grow Happy. Hierbei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Die Aktion fand an drei unterschiedlichen Standorten statt, um ein breites Spektrum an Jugendlichen zu erreichen:

- Sommer 2023: Einsätze beim Sommerfest am Herschelplatz sowie beim Nachbarschaftsfest in St. Leonhard.
- Oktober 2023: Gezielter Einsatz am Kinder- und Jugendhaus TetriX in Muggenhof im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit.

Ziel der Einsätze mit dem Grünen Sofa war es, jungen Menschen eine Stimme zu geben, um ihre Bedürfnisse im Stadtteil zu artikulieren. Im Fokus stand die Frage: „Was braucht ihr, um euch in eurem Stadtteil wohlzufühlen und psychisch gesund aufzuwachsen?“
Ergebnis: Es wurden zahlreiche Jugendliche und junge Menschen vor Ort interviewt und ihre Anliegen direkt dokumentiert. Die Förderung durch das Gesundheitsamt ermöglichte es, diese Bedarfe direkt an den Lebensorten der Jugendlichen abzufragen.
Die daraus entstandenen Video-Clips verdeutlichen die Perspektiven der jungen Generation und sind auf Instagram-Kanal von laut! zu sehen:
https://www.instagram.com/reel/C1T5EHVtFK4/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==
https://www.instagram.com/reel/C0yz0Z9tCHl/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==

https://www.instagram.com/reel/CyfxjrRtpw4/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==
https://www.instagram.com/reel/CyN1m71tXSd/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==
https://www.instagram.com/reel/C14NKEetaDS/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==
https://www.instagram.com/reel/C2cSBkgNK5y/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRlODBiNWFlZA==

Erziehungs- und Familienberatung (EB)

Bei den kostenfreien und vertraulichen Beratungsgesprächen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien kommen beraterisch-therapeutische Interventionen und Methoden zum Einsatz. Ein Einbezug wichtiger Dritter ist bei Einverständnis der Ratsuchenden möglich.

Die Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch familiäre Konflikte machen gut die Hälfte der Beratungsanlässe aus. Der Hauptgrund dafür sind die durch Trennung und Scheidung der Eltern ausgelösten Konflikte. Die Zahl der sog. hochkonflikthaften Trennungen sind weiter am Steigen. Somit ist die Unterstützung von Eltern, die sich in krisenhaften Situationen befinden auch indirekt eine Förderung der Lebens- und Entwicklungsqualität für die Kinder und Jugendlichen, die in besonders belasteten Familien leben.

Bei **jugendlichen Selbstmeldern werden zeitnahe Termine** vergeben.

Darüber hinaus gibt es kurzfristige Beratungsmöglichkeiten:

- Telefonisch: über das Rat- und Hilfe-Telefon (Montag bis Freitag von 12.00 – 14.00 Uhr), besetzt mit einer Beratungsfachkraft.
- Persönlich: über die offenen Sprechstunden, die an vier der fünf städtischen EB-Standorten jede Woche für eine Stunde eingerichtet sind.
- Kommunal digital: über die Onlineberatung der städtischen EB, bei der i.d.R. innerhalb von 48 Stunden eine Rückmeldung per E-Mail durch eine Fachkraft der EB erfolgt.
- Bundesweit digital: über die Onlineberatung der bke (Bundeskonferenz für Erziehungsberatung), zwei Fachkräfte der städtischen EB sind bei diesem komplett anonym funktionierendem Beratungsangebot engagiert dabei.

Siehe Homepage:
https://www.nuernberg.de/internet/jugendamt/erziehungsberatung.html#_0_257
(Zugriff am 14.04.2026, 16:27)

Darüber hinaus sind die Kolleginnen aus der aufsuchenden EB viel in anderen Einrichtungen, wo sich Kinder, Jugendliche und deren Familien aufhalten, präsent und halten Angebote parat.

Muttersprachliche Beratungsangebote machen es Familien mit bestimmtem sprachlichem Hintergrund einfacher, Beratungen in Anspruch zu nehmen und Hürden wie Hemmschwellen abzubauen. Die städtische EB verfügt dabei über folgende Beratungssprachen:
Kroatisch, Türkisch, Ukrainisch und Russisch, Hindi, Urdu, Bengali, Rumänisch, Tschechisch, Slowakisch, Englisch und Gebärdensprache.

Antragspunkt 6:
Online-Sprechstunden

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
„Digitale Beratungsangebote“
Ergänzende Online-Beratung in der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot im schulischen Alltag. Durch die zunehmende Digitalisierung ergänzt Online-Beratung die bestehenden Angebote und eröffnet zusätzliche Zugangswege.

Digitale Lebenswelten als Ausgangspunkt

Kinder und Jugendliche kommunizieren heute selbstverständlich über digitale Medien. Eine zeitgemäße JaS muss diese Lebensrealität in ihre Angebote einbeziehen.

Online-Beratung ergänzt die persönliche Beratung insbesondere bei der ersten Kontaktaufnahme und zur Aufrechterhaltung des Kontakts. Sie kann zudem Jugendliche erreichen, die noch Hemmungen vor persönlichen Gesprächen haben.

Chancen der Online-Beratung für die psychische Gesundheit

Online-Beratung senkt Hemmschwellen und ermöglicht eine frühzeitige Kontaktaufnahme. Zudem kann der Kontakt auch außerhalb der Schulzeiten oder in besonderen Situationen (z. B. bei Krankheit) aufrechterhalten werden. Die größere Distanz digitaler Kommunikation erleichtert manchen Jugendlichen zudem das Sprechen über persönliche Belastungen.

Online-Beratung als Ergänzung – nicht als Ersatz

Digitale Angebote ergänzen die persönliche Beratung, ersetzen jedoch nicht die für JaS zentrale Beziehungsarbeit und den direkten Kontakt. Online-Beratung kann daher insbesondere als Einstieg in den Beratungsprozess dienen, zur kurzfristigen Unterstützung genutzt werden, die laufende Begleitung ergänzen oder in besonderen Situationen die Erreichbarkeit sichern. In komplexen oder akuten Krisensituationen bleiben jedoch der persönliche Kontakt sowie ggf. die Einbindung spezialisierter Hilfesysteme unverzichtbar.

Erziehungs- und Familienberatung (EB)

„Digitale Beratungsangebote: Online-Beratung der städtischen EB“

Im Frühjahr 2024 ging nach einer langen Planungs- und Entwicklungszeit ein stadteigenes Onlineberatungsportal an den Start. In einer Pilotphase begannen Teile des Jugendamtes, des Senioren- sowie auch des Sozialamtes den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Nürnberg Beratung und Kontakt auch datensicher online anzubieten. Technisch wird das Angebot mit Hilfe der E-Beratungssoftware (EBS) des Instituts für E-Beratung der Technischen Hochschule Nürnberg (Ohm) umgesetzt. Zur Verfügung stehen je nach Bedarf Mailberatung, Chatberatung oder Videoberatung. Die städtische Erziehungs- und Familienberatungsstelle stand den Ratsuchenden 2025 mit fünf geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern online zur Verfügung. Die Nachfrage stieg auch in diesem Jahr weiter an und machte weitere organisatorische Überlegungen und Veränderungen erforderlich. Um die neue Beratungsform gut in das bestehende klassische Angebot der Beratungsstelle zu integrieren und weiterzuentwickeln, müssen die vorhandenen personellen Ressourcen gut eingesetzt werden. Neben der anfänglich angebotenen Mailberatung fand erstmals auch im Rahmen der „Nürnberger Väterwoche“ ein thematischer Abend per Chat über die Software EBS statt.

Auch die Möglichkeit der Videoberatung wurde zunehmend angefragt und genutzt. Zudem ermöglichte in einigen Fällen auch eine Mischform aus der bewährten Face-to-Face-Beratung und der Onlineberatung (Blended Counseling) ein individuelles und passgenaues Beratungsangebot für Nürnberger Familien.

Die neue regionale Onlineberatung wird als Ergänzung zum bestehenden Beratungsangebot mit großer Wahrscheinlichkeit weiter an Bedeutung gewinnen und will den aus unterschiedlichsten Gründen veränderten Bedürfnissen der Ratsuchenden gerecht werden.

bke Onlineberatung

Durch die Mitarbeit zweier Fachkräfte bei der Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) konnten 2025 insgesamt 21 Ratsuchende in Form einer E-Mail-basierten Einzelberatung erreicht werden. Insgesamt wurden von unseren Beratungsfachkräften 206 Beratungseinheiten zu je 30 Minuten im Rahmen der virtuellen Beratungsstelle für Eltern und Jugendliche geleistet. Zudem wirkten die Fachkräfte im Rahmen des vorgegebenen Stundenkontingents von insgesamt sechs Wochenstunden in weiteren Beratungsformen der bke-Onlineberatung mit.

Digital Streetwork- Mittelfranken

Digital Streetwork Bayern (DSW) ist ein Projekt des Bayerischen Jugendrings und wird in Zusammenarbeit mit dem JFF - Institut für Medienpädagogik umgesetzt. Die Finanzierung erfolgt durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales als Teil des bayerischen Aktionsplans „Jugend“. Zudem wird das Projekt wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Für Mittelfranken ist die Fachaufsicht bei der Medienfachberatung Mittelfranken - in den Räumlichkeiten des Medienzentrum Parabol – angesiedelte.

Das zweiköpfiges Fachkräfte Team für den Bezirk Mittelfranken arbeiten aufsuchend in digitalen Räumen und auf jugendrelevanten Plattformen wie TikTok, Instagram, Discord oder Reddit, um junge Menschen direkt in ihrer Lebenswelt zu erreichen.
Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 27 Jahren. Die Beratung ist dabei anonym, freiwillig, kostenlos, vertraulich und themenoffen.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Beziehungsarbeit und Alltagsbewältigung in Form von niedrigschwelliger psychosozialer Beratung und Unterstützung. Gleichzeitig verstehet sich das Angebot als erste Anlaufstelle für alle Themen, Belastungen und Problemlagen, die junge Menschen beschäftigen können: Darunter auch psychische Belastungen, Krisen oder Herausforderungen im Alltag.
Digital Streetwork versteht sich dabei ausdrücklich als ergänzendes Zugangs- und Unterstützungsangebot innerhalb bestehender Hilfs- und Beratungsstrukturen und verweist bei Bedarf entsprechend an weiterführende Hilfen und Angebote.

Die Kontaktaufnahme kann über verschiedene Messenger- und Kommunikationsdienste erfolgen und flexibel aufrechterhalten werden.
Dabei sind sowohl asynchrone Chatberatungen, Live-Chat-Angebote als auch telefonische Gespräche möglich.
Junge Menschen können dadurch selbstbestimmt entscheiden, welche Form der Kommunikation für sie passend und zugänglich ist.

Der aufsuchende Ansatz ermöglicht es zusätzlich, Jugendliche und junge Erwachsene auch dort zu erreichen, wo klassische Hilfesysteme häufig nicht oder erst spät greifen.
Vor diesem Hintergrund sehen wir uns durch die in der Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion formulierten Ziele, insbesondere den Ausbau digitaler, niedrigschwelliger Beratungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene, unmittelbar angesprochen. Viele der benannten Punkte spiegeln bereits zentrale Bestandteile unserer täglichen Arbeit wider und zeigen aus unserer Sicht die Relevanz ergänzender digitaler Unterstützungsangebote im Bereich psychischer Gesundheit junger Menschen.

WS Sozial Media & mental Health – ein Workshop für Gruppen und Schulklassen von Digital Streetwork Mittelfranken
Social Media ist aus dem Alltag junger Menschen nicht mehr wegzudenken. Dabei bleibt oft unbemerkt, wie stark Inhalte auf die eigene Stimmung und das Selbstbild wirken. Ziel des Workshops ist es, Jugendliche (14-18 Jahre) zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrem Social Media Konsum anzuregen.
Im Mittelpunkt stehen die Fragen:
Welcher Content wird konsumiert – und warum?
Wie beeinflussen Likes, Filter und Vergleiche das Selbstbild und die Stimmung?
In 90 Minuten geht es darum, Social Media bewusster zu nutzen, die eigene mentale Gesundheit im Blick zu behalten und Strategien zu entwickeln, wenn es mal zu viel wird.
Das Angebot ist kostenfrei und richtet sich an Schulklassen der 8.-12. Jahrgangsstufe in Mittelfranken (nach Absprache auch andere Gruppen).

Social Media & Mental Health | Parabol Medienzentrum

Im Folgenden hat das Medienzentrum Parabol einige ergänzende Informationen beigefügt, die sich zwar nicht eindeutig einer der abgefragten Kategorien zuordnen lassen, inhaltlich jedoch gut zum Themenkomplex passen und – sofern möglich – sinnvoll in die Vorlage integriert werden könnten:

Gaming-Gruppe im Medienzentrum Parabol
Computerspiele sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt und nehmen einen großen Raum in ihrem Medienhandeln ein.
Die medienpädagogische Arbeit des Medienzentrums Parabol versucht, mit seinen Angeboten an den Interessen der Jugendlichen anzuknüpfen und ihnen Raum zur Entfaltung sowie zur kritischen

Reflexion über Computerspiele und ihr eigenes Spielverhalten zu bieten. Deshalb entwickelt das Parabol unterschiedliche Angebote zum Phänomen Computerspiele und der damit verbundenen Jugendkultur. Die Angebote reichen von Workshops zur Entwicklung eigener Computerspiele über die Organisation von E-Sport-Veranstaltungen bis hin zu Informationsveranstaltungen zur Faszination elektronischer Spiele.
Seit Oktober 2022 gibt es hierzu eine Gaming-Gruppe, diese findet regelmäßig an Schulfreitagen von im Medienzentrum Parabol statt. In der Gruppe können die Jugendlichen frei spielen, gemeinsame Challenges erfüllen, Hintergründe über Spiele erfahren sowie ihr Spielverhalten und problematische Inhalte in Computerspielen reflektieren. Gleichzeitig können sie andere Gaming-Begeisterte kennenlernen und sich vernetzen.

Gaming-Gruppe | Parabol Medienzentrum

Materialien für einen besseren Umgang mit Medien:
Apps zur Bildschirmzeitregulierung
Umgang mit Suizidankündigungen via Instagram & Co - suizid-netz.parabol.de
Infos zu Sexting u. Sextortion | Linktree
Sexualisierte bildbasierte Gewalt - DeepNudes, Dickpics, ... sexdigigewalt.parabol.de / deepnude.parabol.de

II. J/D

III. Ref. V

IV. GH, Frau Riedel

Nürnberg, 07.05.2025
J/B2-4

gez. Jürgen Reuther (- 74 71)